

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. März

Morgen Dienstag, 22. März Luftschug-Verdunkelungsübung

Wie aus dem amtlichen Teil ersichtlich ist, findet die angeordnete Luftschug-Verdunkelungsübung morgen Dienstag, 22. März, statt. Sie beginnt um 6 Uhr abends und endet um 11 Uhr nachts. Einvernehmlich ist nicht. Mit Beginn der Übung um 6 Uhr abends müssen auch die Geschäfte ab-

geschlossen werden. Fahrzeugsbesitzer müssen an diesem Tage Verdunkelungsvorrichtungen bei sich haben, sonst werden sie angehalten und nicht eher weiter gelassen, bis die Verdunkelung beendet ist.

Nachhergehend geben wir noch einmal die wichtigsten Bestimmungen aus der Bekanntmachung vom 28. Februar bekannt:

Während der Übung ist bei der „Verdunkelung“ jegliche Beleuchtung in allen Wohn-, Geschäfts-, Industrie- und öffentlichen Gebäuden, Werkstätten, Warenhäusern, Geschäften, Kinos, Theatern, Gast- und Bergbauanstalten, Krankenhäusern, Krebshäusern, Wartehallen und sonstigen Aufenthaltsorten zu vermeiden, das auch auf der Rückseite des Gebäudes nach außen dringt. Damit beim Öffnen der Türen nicht Lichtschein aus dem Innern der Gebäude (z. B. Theater, Kinos, Geschäften usw.) nach außen fallen kann, ist bei diesen Gebäuden zwischen der Aussen- und dem Innen beleuchteten Raum ein abgeblendetes Vorraum (Abblendschleuse) zu schaffen.

Die „Verdunkelung“ geschieht durch vollständige Abschaltung der öffentlichen Beleuchtung. In Betrieb bleibende Leuchten von Gebäuden nur die behördlich bestimmten abgeblendeten Lichtquellen.

Betriebe, die im Freien arbeiten, müssen ihre Werke hell beleuchten, sobald die „Verdunkelung“ einsetzt.

Die Scheinwerferbeleuchtung einschließlich aller Richtreflektoren, beleuchteten Firmenwappen u. a. ist, sofern die „Verdunkelung“ des Gebäudes eintritt, zu beschließen.

Bei allen Verkehrsmitteln — Kraftfahrzeuge, Straßenbahnen, Fuhrwerke, Fuhrwerke u. a. — sind die zur Beleuchtung der Fahrbahn benötigten Lichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen, die während der Verdunkelung bauseitig an den Lichtquellen zu beschließen sind.

Alle Verkehrsmittel haben innerhalb der Ortschaften mit hell abgeblendetem Licht (auch Rücklicht) zu fahren.

Außerhalb der Ortschaften (auf der freien Landstraße) haben Kraftfahrzeuge mit Parallellicht alle übrigen Kraftfahrzeuge mit entsprechend eingeschränkter Beleuchtung zu fahren. Diese Bestimmungen gelten auch für alle von auswärts in das Verdunkelungsgebiet einfahrenden Verkehrsmittel aller Art.

Aus Sicherheitsgründen werden erleuchtete Fahrtrichtungsanzeiger zugelassen.

Um Unfällen vorzubeugen, sind nicht in Fahrt befindliche (wartende) Verkehrsmittel auf öffentlichen Wegen und Plätzen vorn und hinten durch eine abgeblendete Lichtquelle kenntlich zu machen. Kraftfahrzeuge haben zu diesem Zweck die aufgeführten Verdunkelungsvorrichtungen Stand- und Schlußlicht einzuschalten.

Vermeidbarer Fußgängerverkehr ist zu unterlassen. Die Bevölkerung hat möglichst in den Häusern zu bleiben.

Die Polizeibeamten und die ihnen zugeteilten Günstlinge haben Anweisung, die Durchführung der Übungsmassnahmen strengstens zu überwachen und gegen Verstöße einzuschreiten. Den Anweisungen der Polizei und deren Hilfsorganen ist in jedem Falle Folge zu leisten.

Die von den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern zu treffenden Massnahmen werden ausserdem von den örtlichen Stellen des Reichsluftschutzbundes durch Hauswarte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, die reichsweite Durchführung der Verdunkelung in den Industrievierteln bzw. Betrieben des erweiterten Selbstschutzes durch die Reichsluftschutzeinheiten bzw. Betriebsluftschutzeinheiten überwacht.

Von allen Kreisen der Bevölkerung wird erwartet, daß sie dieser Übung, die ausschließlich im Interesse des Gesamtvolkes der Bevölkerung abgehalten wird, das notwendige Verständnis entgegenbringen und sie durch sachgemäßes Verhalten und gute Verdunkelungsdisciplin wirksam unterstützen.

Unterlassung und Zuwiderhandlung werden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Schulentlassungsfester

„Dass ist uns schaffend gebrauchen, was ihr sorgend einst gabt!“

Unter diesem Leitgedanken stand die Feier des Freispruches der 37 Schüler und 77 Schülerinnen des Jahrganges 1923/24 der Volksschule und die Aufnahme in den Kreis der schaffenden Deutschen, die gestern vormittag um 9 Uhr in der schön geschmückten Turnhalle (Bauher Straße) stattfand. Die Fahnen des neuen Reiches, die inmitten von Grün- und Rot schwebende Wäpfe des Führers und das im Hintergrund alles überstrahlende große Heilsschilder der Partei verliehen dem Ganzen das feierliche, äußere Gepräge.

Der große Raum reichte kaum aus, um die vielen Eltern, Gäste, an ihrer Spitze Bezirksführer SA-Brigadeführer Unterstab (Bauher), und Schüler und Schülerinnen zu fassen. Zum erstenmal in der Geschichte unserer Schule, so erklärte Rektor Heilriegel in seiner Begrüßungsansprache, wird die Entlassung der Schüler und Schülerinnen an einem Sonntag durchgeführt. Es ist ein Sonnenfest für die Eltern sowie Jungen und Mädchen. Wir haben allen Gelegenheit geben wollen, auch einmal den Vätern, die wochentags durch ihre Arbeit abgehalten sind, an dem wichtigen Ereignis der Schulentlassung ihrer Kinder teilzunehmen.

Nach dem Fahnenmarsch brachte das Quartett Matthes, Buchholz, Hillmann und Behmann meisterhaft zwei Sätze für Streichquartett von Haydn zu Gehör. Der Dank an die Lehrerschaft und das Versprechen der Abgehenden, tapfer den Lebenskampf aufzunehmen, leiteten über zur Ansprache des Rektors Heilriegel. Einleitend sprach er voller Begeisterung über die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Tage, die den Widerstand des Reiches an das Reich brachten. Welch unaussprechliche Dankeschuld das deutsche Volk dem Führer gegenüber hat, legte der Rektor den Abgehenden besonders klar durch Hinweis auf die früheren Not und Zerrissen-

heit unseres Volkes. Als ihr, so sagte er u. a., vor 8 Jahren an der Hand eurer Mutter das erste mal zur Schule gegangen seid, da blühten eure Eltern mit Sorgen und Bangen in die Zukunft. Damals lebte das deutsche Volk in Zerrungen und Wirrungen, Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit, Streit und Bürgerkrieg. Auch die Jugend suchte man einzufangen. Der Bolschewismus drohte mit Sichel und Hammer, und der Jude zog immer größeren Nutzen aus dem Elend des Volkes. Da erstand uns im Führer Adolf Hitler ein Retter, der das Volk auf dem Boden der Volksgemeinschaft wieder zur Ehre und zum Aufstieg auf allen Gebieten führte. Der Rektor wies nun die Scheidenden darauf hin, daß das stolze Selbstbewußtsein, an jenem einigartigen Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten, das höchste Glück sei. Der Dank an den Führer sei die positive Tat. Ihr tragt das Ehrenkleid des Führers, das doppelt verpflichtet, ein Leben der Härte und Einsatzbereitschaft zu führen. Eure Lehrer und SA-Führer haben euch den Weg gezeigt, um mutige Kämpfer Adolf Hitlers zu werden. Seid durch Arbeit und Leistung dankbar, werdet Charaktere, werdet anständige Leute. Der Rektor legte seine Mahnung in dreifachem Sinne aus, indem er ihnen ans Herz legte: Seid stark, seid treu dem Volk und Führer und als höchstem: eurem Herrgott, und seid bedingungslos gehorsam zur Einsatzbereitschaft für Führer und Volk. Wo ihr auch immer seid, strebt danach, der Beste oder die Beste zu werden. Ihr habt für euren neuen Lebensweg drei gute Wegesleiter: die guten Wünsche eurer Eltern und Lehrer, die Liebe zu Adolf Hitler und das Heilkreuzbanner als Symbol deutscher Kraft, Ehre und des Glaubens.

Rektor Heilriegel zeichnete dann drei Schüler und sechs Schülerinnen für besondere Leistungen aus. Er betonte, daß dies noch viele verdient hätten, aber die Mittel waren erschöpft. Mit dem Beisatzwort: Nun geht hinaus, werdet starke und aufrechte Menschen, sprach der Rektor die Scheidenden Schüler und Schülerinnen zum Dienst in der Volksschule frei.

Im Anschluß an den Freispruch übernahm der Ortsobmann der DAF, Pg. Heintze, die in das Berufsleben eintretenden Jungen und Mädchen in den Kreis der schaffenden deutschen Menschen: In das Leben, in das ihr nun hinaus-tretet, erwartet euch dasselbe wie in den vergangenen 8 Jahren im Dienst der Schule: Fleiß und Gehorsam. Diese sollen auch die Stärke eurer Arbeit und eures Tuns in der Zukunft sein. Seid euren Vorgesetzten gehorsam und strebt immer nach besten Leistungen. Die Eltern hat Pg. Heintze: Vertraut uns eure Kinder an, wir wollen sie zu schaffenden und brauchbaren Menschen der Arbeit erziehen.

Nach der Fahnenübergabe an die künftige 1. Knabenklasse sang die Feierstunde mit dem Bekenntnis zu Führer und Volk und dem Gesang der nationalen Lieder aus.

—\* Vorverlegung der Konfirmation in Sachsen. Im Hinblick auf die vom Führer angeordnete Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Reiches am Sonntag, dem 10. April, werden nach einer Mitteilung des Go.-Luth. Landeskirchenamtes die für diesen Tag angelegten Konfirmationen vorverlegt. Sie sollen nach Möglichkeit am Sonntag, dem 8. April, abgehalten werden.

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Winterhilfswerk. Am Dienstag, dem 22. März, werden die Kohlenkarten sowie Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Bekleidungsamt der NSDAP, vom W.W. ausgegeben. Die letzte Fundsammlung wird Anfang der Woche durch Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes durchgeführt. Es wird gebeten, die Hande bereit zu halten.

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Heimatabend begeistert. Wieder waren die Weisker wie im vorigen Jahre mit einem Saal „Weisker Boare“ zu uns gekommen. Zum ersten Male führte die Ortsstelle Goldbach des Volkswortwerkes diesen Abend in Weikersdorf im Erblehngericht durch. Der Ortsstellenleiter des Deutschen Volkswortwerkes, Pg. Werner, gab seiner Freude Ausdruck, eine zahlreiche Zuhörerschaft begrüßen zu können, die damit bewies, daß der Wunsch nach solchen Heimatabenden auch in Weikersdorf besteht. Pg. Werner dankte nach Beendigung der Winterarbeit den zahlreichen Mitarbeitern des Volkswortwerkes für die geleistete Hilfe, die die Arbeit ein gut Stück weitergetragen habe; konnten doch in diesen Abenden drei Abende durchgeführt werden. Dann boten die Weisker unter Leitung von Karl Gude, der auch Mitarbeiter der Heimatstelle des „Sächsischen Erzählers“ ist, eine bunte und reichhaltige Folge in Lied, Wort und Spiel. Dazwischen brachte Lehrer Eichhorn-Wauchen neue Gedichte und Schürren aus seinen reichen Schätzen, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Mit einem Heimatlied begannen die Weisker den Abend. Dann erzählten und sangen sie von ihrer Heimat. Tiefe Heimatliebe sprach aus dem Lied „Derbeem is derbeem“. Danach zeigten die Weisker ihr dörfliches Leben im Laufe eines Jahres. Viel Freude lösten bei den Zuhörern ein Liedchen, das „Hooljagen“, die Lieder von der „Kurnst“ und besonders das „Ruchensbadenslied“ und das Lied vom „Weisker Handelsmann“ aus. Dabei haben die Zuhörer häufig die Rehrime mitgesungen und sogar fröhlich gesungen. Von den Schürren Karl Gudes gefiel besonders „Das Atemholen“. Pg. Eichhorn begann mit ersten Heimatgedichten „Heim“ und „Su singt mei Tag oa“, auch er führte durch den Lauf der Jahreszeiten. Viel Beifall erhielten seine beiden Gedichte „s Orossoon“ und „Die Spritzenprobe“ mit den lustigen Rehrimen. Nach der Pause zeigte die Weisker Spielschar das neue Stück von Karl Gude „Reigenstein“ mit der ausgezeichneten Leistung des wohlbeleibten Bergbauern Dalwin mit einem Hejensfuß. Der stürmische Beifall am Schluß des Abends zeigte, daß sich die Weisker die Herzen der Anwesenden erobert haben. Ortsgruppenleiter Paul Leich stellte erfreut die Beliebtheit solcher Abende fest und bat um weiteren Besuch derartiger oder ähnlicher Abende.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen verschoben

Die SA-Gruppe Sachsen teil mit: Die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen, die auf den 27. März festgesetzt waren, sind auf Grund der vom Führer angeordneten Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Rammenau, 21. März. „Zwei Stunden Cachen.“ Wer wollte nicht einmal so richtig von Herzen lachen. Hierzu ist Gelegenheit geboten bei dem Buntten Abend, den die Ortsstelle „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend 8 Uhr im Erdgericht veranstaltet. Näheres im Bekanntmachungsteil.

Steinigwalde, 21. März. Die Entlassung der abgehenden Volksschüler und -schülerinnen findet heute, Montag, 21. März, abends 8 Uhr, im Schulsaal statt. Eltern und Freunde der Schule werden hiermit auf das herzlichste zu dieser Feier eingeladen.

Schlagswalde, 21. März. Ueble Gerächtemacher zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der 36jährige Kurt Hermann Henkel und der 36jährige Erich Paul Bebel, beide aus Sohland an der Spree, wurden vom Schöffengericht wegen übler Nachrede zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Sie waren als Weiterverbreiter bzw. als Urheber der völlig aus der Luft gegriffenen Gerüchte ermittelt worden, die um die Jahreswende 1936/37 über mehrere Beamte der Gemeindeverwaltung Sohland an der Spree im Umlauf waren. Danach sollten diese Beamten, ein Lehrer und andere Persönlichkeiten, Mordtät und Anschläge aus der Tschschostomatei gepöschelt haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab ein klares Bild darüber, daß diese Gerüchte in Umlauf gesetzt worden sind, um die führenden Persönlichkeiten der Gemeinde und Partei in ein schlechtes Licht zu stellen. Das Gericht führte in seiner Urteilsbegründung treffend aus, daß gegen diese üblen Gerüchtereiter mit aller Schärfe vorgegangen werden muß, denn hier handelt es sich schließlich darum, daß durch diese Redereien verurteilt worden ist, den führenden Personen der Gemeinde und der Partei das Vertrauen, das diese unbedingt besitzen müssen, zu untergraben. Die Strafe selbst aber möge jeden Mahnung sein, derartige Gerüchte zu verbreiten, sei es unbedacht oder aber auch durch die Absicht, andere zu beleidigen.

Wir beglückwünschen kinderreiche Familien!

Deutschland muß wieder Kinderland werden, soll unser herrliches Reich und unser großes Volk ewig sein. Wir nehmen daher immer gern Gelegenheit, durch Glückwünsche bei der Geburt eines Kindes die kinderreichen Familien ehren hervorzuheben und sie damit zugleich als Beispiele für alle Familien hinzustellen. Heute können wir folgenden kinderreichen Familien im Kreise Bauher unsere herzlichsten Glückwünsche ausdrücken (dabei tragen wir gern zwei zurückliegende Fälle, die uns erst jetzt mitgeteilt wurden, nach):

1. Studentat Erich Eisnit in Bischofswerda, Bauherer Straße 105, dem am 24. September 1937 das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

2. Weber und Heilenleiter der NSDAP, Willi Böfer in Dreifchen, Ortsteil Arnsdorf Nr. 20, dem am 23. Okt. 1937, das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

3. Steinarbeiter Emil Otto Große in Demitz-Thumitz, Paulshaus, dem am 7. Januar 1938 das 5. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

4. Steinmetz Max Alwin Schleinitz in Demitz-Thumitz, Hindenburg-Straße 9, dem am 18. Januar 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

5. Baumeister Herbert Gantel in Bauher, Dr. Röhre-Straße 6, dem am 6. Februar 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

6. Straßenbauarbeiter Max Josef Großmann in Coblenz Nr. 13, dem am 13. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

7. Hilfsarbeiter Franz Rückheim in Bischofswerda, Waldes 17, dem am 18. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

8. Bankbeamter Ernst August Lorenz in Bauher, Markthner-Straße 26, dem am 20. Februar 1938 das 4. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

9. Lagerhalter Martin Schulse in Rausch Nr. 28 b, dem am 23. Februar 1938 das 7. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

10. Landwirt Hermann Bischof in Salzendorf Nr. 9, dem am 23. Februar 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

11. Geschäftsführer Max Sübner in Reulitz (Rausch), Alte Straße 3, dem am 28. Februar 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

12. Kraftwagenführer Johannes Martin Schneider in Sohland (Spre) Nr. 155 z, dem am 2. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

13. Schmied Alfred Waldauf in Bauher, Immelsmann-Straße 1, dem am 4. März 1938 das 6. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

14. Steinarbeiter Kurt Weisker in Rönchswalde, Ortsteil Schwarzaußig Nr. 3, dem am 5. März 1938, das 6. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

15. Zimmermann Max Woblan in Bauher, Kriegerfeldung 30, dem am 6. März 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

16. Fabrikarbeiter Ernst Martin Berger in Crostau, dem am 8. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

17. Bauer Ernst Schlade in Baruth Nr. 71, dem am 8. März 1938 das 5. Kind, ein Sohn, geboren wurde;

18. Geschäftsinhaber Johann Georg Hartlein in Baruth Nr. 63, dem am 10. März 1938 das 4. Kind, eine Tochter, geboren wurde;

19. Maurer Kurt Schuster in Baruth Nr. 244 B, dem am 13. März 1938 das 6. Kind, eine Tochter, geboren wurde.

„Ich gehe zur kinderreichen Familie!“

Ein Bauherer Bürger hatte die Absicht, eine Hausgehilfin anzustellen. Das Mädchen, das sich bei ihm meldete, wurde aber außerdem von einer kinderreichen Familie gewünscht. Es teilte daher dem ersten Volksgenossen mit, daß sie trotz größerer Mühe und Arbeit die Stellung bei der kinderreichen Familie annehmen werde. Sie hätte sich verpflichtet, ihre Hilfe dort einzusetzen, wo sie notwendiger gebraucht wird. Diese Entscheidung der Hausgehilfin sollte für alle ähnlichen Fälle ein Vorbild sein.

VIM PUTZT ALLES Putz die Wohnung frühlingsblank! ausgiebig - sparsam - billig

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Winterhilfswerk. Am Dienstag, dem 22. März, werden die Kohlenkarten sowie Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Bekleidungsamt der NSDAP, vom W.W. ausgegeben.

Goldbach-Weikersdorf, 21. März. Heimatabend begeistert. Wieder waren die Weisker wie im vorigen Jahre mit einem Saal „Weisker Boare“ zu uns gekommen.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen verschoben. Die SA-Gruppe Sachsen teil mit: Die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen, die auf den 27. März festgesetzt waren, sind auf Grund der vom Führer angeordneten Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Rammenau, 21. März. „Zwei Stunden Cachen.“ Wer wollte nicht einmal so richtig von Herzen lachen. Hierzu ist Gelegenheit geboten bei dem Buntten Abend, den die Ortsstelle „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend 8 Uhr im Erdgericht veranstaltet.

Steinigwalde, 21. März. Die Entlassung der abgehenden Volksschüler und -schülerinnen findet heute, Montag, 21. März, abends 8 Uhr, im Schulsaal statt.

Schlagswalde, 21. März. Ueble Gerächtemacher zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der 36jährige Kurt Hermann Henkel und der 36jährige Erich Paul Bebel, beide aus Sohland an der Spree, wurden vom Schöffengericht wegen übler Nachrede zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Wir beglückwünschen kinderreiche Familien! Deutschland muß wieder Kinderland werden, soll unser herrliches Reich und unser großes Volk ewig sein. Wir nehmen daher immer gern Gelegenheit, durch Glückwünsche bei der Geburt eines Kindes die kinderreichen Familien ehren hervorzuheben.